

## Dialog für die Zukunft: Förderung von Miteinander und Vielfalt in BiH

Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen UNDP in BiH



Die Millenniums-Entwicklungsziele der UNO waren schon 2000 ein guter Rahmen für meine Idee der Friedens- und Versöhnungsarbeit mit jungen Menschen in BiH. Das blaue Logo der Vereinten Nationen und ihrer Organisationen - zwei weltumspannende Olivenzweige - war damals und ist bis heute in der bosnischen Öffentlichkeit präsent, auf Autos, T-shirts, Firmenschildern, Projekttafeln. Mich inspirierte es, im kriegsversehrten Land einen praktischen Beitrag zu den Zielen der Weltgemeinschaft zu leisten: **Armutsbekämpfung und Friedenserhaltung.**

So einleuchtend und naheliegend die UNO-Ziele sind, so schwierig ist es, für ihre Verwirklichung als lokaler Verein finanziert zu werden. Über Jahre schluckten wir leer, wenn wir wieder eine Absage für die Unterstützung eines Projektes durch UN-Organisationen bekamen. Erst 2015 schaffte es das erste Projekt durch die anspruchsvollen Prozeduren, ein Projekt, das die demokratischen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen stärken sollte. Von da an zeigte sich, dass wir in NARKO-NE gelernt hatten, die globalen Ziele in gangbare Schritte mit jungen Menschen im bosnischen Alltag herunterzubrechen.

Zurzeit realisiert NARKO-NE schon das vierte Projekt, diesmal die **Mentoring-Projekte**, in denen sich Studierende für Kinder in West- und Ost-Sarajevo einsetzen.

Fast alle Länder dieser Erde beteiligen sich am Entwicklungsprogramm der UNO. Die Situation ist ernst: „Wir sind die letzte Generation, die die schlimmsten Auswirkungen des Klimawandels abwenden kann, und die erste, die den Reichtum und das Wissen zur Beseitigung der Armut hat. Dazu bedarf es einer furchtlosen Führung von uns allen.“

*Helen Clark, UNDP-Administratorin*



Unsere Freiwilligen, die Kinder, Fachkräfte, du, Sie und ich sind ein Netzwerk, das Kraft und Mut gibt, die Verantwortung für unseren Planeten, für Solidarität, Frieden und Bewahrung der Schöpfung gemeinsam wahrzunehmen und uns dafür handelnd einzusetzen.

*Sr. Madeleine Schildknecht*

### Berührungspunkte



#### Examenszeit der Musikakademie Sarajevo

Der Mai ist in Sarajewo ein kultureller Wonnemonat. Studierende des Chor- und Orchesterdirigierens führen Werke mit dem Studentenchor und -orchester auf, von kurzen Mozartstücken bis zum anspruchsvollen Requiem von Faurel. Die Antoniuskirche ist beliebter Aufführungsort. Zu wissen, dass ein grosser Teil der Studierenden Muslime sind, gibt den Konzerten eine besondere Innigkeit.



#### Europäische olympische Jugend-Winterspiele EYOF

Vom 9.-16.2.19 erfüllte olympische Begeisterung von jungen Menschen aus 46 Ländern die Stadt Sarajevo. Fast tausend 14- bis 18-Jährige zeigten in acht Sportarten auf Schnee und Eis ihr Können. Das Motto „Zwei Städte, ein Traum“ erinnerte an die Hoffnung, dass die durch den Krieg zerstörte Gemeinschaft von Sarajevo wie an den ersten olympischen Spielen 1984 wieder lebendig werden möchte.



#### Die Interkulturellen Sommerwochen machen Pause

Zum ersten Mal in 17 Jahren pausieren die Interkulturellen Sommerwochen IKS. Nur eine Studierende hat sich angemeldet. Unser Partnerverein IKJF führt stattdessen mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften eine schon lange geplante Evaluation durch. Und die bosnischen Jugendlichen planen kulturelle Anlässe für die Dorfgemeinschaft mit bescheidenen Mitteln, die sie aufreiben können.



#### „Erst wenn es niemanden mehr gibt, mit dem ich Kaffee trinken kann, gehe ich auch weg.“

sagte kürzlich die langjährige Freiwillige Ana aus Vitez, als wir auf das Problem der Abwanderung ins Ausland zu sprechen kamen. Seit einem Jahr arbeitet sie in einer Kinderkrippe. Ihr Master in Geografie nützt ihr da zwar nichts, doch sie liebt ihre Arbeit, das ist ihr wichtiger. Ihr Traumberuf: Jugendarbeiterin

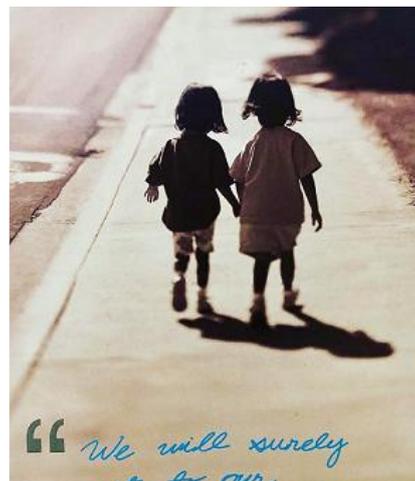


#### Franziskanischer Tageskindergarten in Busovaca

Dieses Werk in der Trägerschaft der Franziskaner hält uns auf Trab. Das kantonale Bildungsinspektorat präsentierte uns im März eine lange Liste von nötigen Anpassungen an das neue Vorschulgesetz. Sie umzusetzen ist in der politisch komplexen Situationen des armen Dorfes eine fast unmögliche Aufgabe. Dazu kommt, dass sich Gemeinde und Kanton aus dem finanziellen Engagement heraushalten.

*Wir werden sicher an  
unser Ziel kommen,  
wenn wir uns die  
Hand reichen.*

*Aung San Suu Kyi,  
birmanische Politikerin*



Das langjährige Bemühen von NARKO-NE; die Mentoring-Projekte in das **staatliche Sozialhilfesystem** zu integrieren, trägt Früchte: Mit gleich drei Projekten tragen wir 2019 zur Nachhaltigkeit von Miteinander und Vielfalt von staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen, von Kindern und Erwachsenen, von privilegierten und benachteiligten Menschen in BiH bei.

1. Das **Mentoring-Programm zur sozialen Eingliederung von Kindern in Risikosituationen** wird seit Dezember 2018 bis Ende August 2019 im Rahmen des UNO-Entwicklungsprogramms UNDP realisiert.



Die Agenda 2030 umfasst 17 Ziele, die für jedes Land angepasst werden.

UNDP will in Bosnien und Herzegowina bis 2030 den „**Dialog für die Zukunft: Förderung von Miteinander und Vielfalt in BiH**“ voranbringen. Unter der Schirmherrschaft der bosnischen Regierung strebt es folgende Ziele an:

- Die Gefahr eines erneuten bewaffneten Konflikts verringern,
- das friedliche Zusammenleben der verschiedenen ethnischen Gruppen fördern und
- den Dialog zwischen BürgerInnen und Politikern aufbauen.

Das Projektteam für die Mentoring-Projekte in NARKO-NE überlegte sich 2018 gründlich, ob es einen Antrag einreichen wollte. Der Aufwand für die Ausarbeitung ist hoch, die Zeit für die Realisierung kurze 8 Monate, nur 20% der Kosten werden mitfinanziert und wenige Projekte bewilligt. Zwei Gründe gaben den Ausschlag:

- Wir müssen keine neuen Projekte ausdenken. Unsere langjährigen Mentoring-Projekte *Ältere Schwester*, *älterer Bruder* und *Geben wir ihnen Zeit statt Geld* entsprechen den Zielen der Agenda 2030.
- Die UNDP begleitet und kontrolliert die Geschäftsführung der beteiligten Organisationen, ob sie transparent, ohne Vetterwirtschaft und Korruption umgesetzt wird. Das UN-Logo würde den Ruf von NARKO-NE als verlässlicher und kompetenter Partner festigen.

### Worum geht es?

85 Studierende begleiten und fördern 125, von staatlicher Sozialhilfe abhängige **Kinder** einzeln und in Gruppen während 8 Monaten.

23 **Fachkräfte** in Schule, Kinderheim, „Zentrum für Kinder in Risikosituationen“ und Sozialzentren werden ausgebildet und begleitet, damit sie den Freiwilligen einen klaren Rahmen für die Arbeit mit den Kindern schaffen.

Die **Freiwilligen** leiten vielfältige Gruppenaktivitäten zum Erlernen von Lebensfertigkeiten z.B. gesunde Ernährung, Hygiene, Ökologie, Kommunikation. Sie organisieren gemeinsame Ausflüge, Stadtbesichtigungen, Spiel- und Sportanlässe, Lern- und Hausaufgabenhilfe.

Als wichtigste Ergebnisse erwarten wir bei 210 jungen Menschen in Sarajewo und Ost-Sarajewo die **Verbesserung der Friedensfähigkeit** und die Stärkung von Haltungen, die für die politische Einflussnahme im Bereich **sozialer Gerechtigkeit** nötig sind.

### Die Begünstigten: Kinder in Risikosituationen

Die Kinder und ihre Familien werden von der staatlichen Sozialhilfe in Sarajewo und Ost-Sarajewo materiell unterstützt. Ihre Eltern sind arbeitslos, arm, krank, alkoholabhängig, überfordert mit den Bedürfnissen der Kinder, so dass es oft Streit und Strafen gibt. Schuleschwänzen kommt häufig vor. Einige von ihnen sind Opfer von Menschenhandel – bettelnde Kinder sind ein lukratives Geschäft – anderen fehlen Grundbedingungen für ein normales Leben, z.B. Wasser und Strom.

MentorInnen als *ältere Schwester oder Brüder* bringen Normalität in das Leben der Kinder. Diese fühlen sich wertvoll, sie erkennen, dass es einen Ausweg aus ihrer Misere gibt, und dass es sich lohnt, ein gutes Mitglied der Gesellschaft zu werden.

2. Durch das Projekt **Entwicklung von Sozialhilfemassnahmen für benachteiligte Kinder und Jugendliche im Kanton Sarajewo** soll das Mentoring-Projekt "Älterer Bruder, ältere Schwester" ab 2020 aus dem staatlichen Budget des Sozialministeriums mitfinanziert und als anerkannte Sozialhilfeleistung genutzt werden.



Der Kooperationsvertrag mit NARKO-NE wird unterschrieben: Donator ist die schwedische Regierung

Um dieses Ziel zu erreichen, sind Sitzungen noch und noch vorgesehen:

1. Sechs Sitzungen der **Steuergruppe**
2. **Öffentlichkeitsarbeit**, um das Mentoring-Programm bekannt zu machen: Medienauftritte, Videoclips, Plakate, Flyer
3. Einzeltreffen mit den **Vorständen der neun Regierungsparteien**
4. Drei Treffen mit dem **Minister** für Arbeit und Sozialpolitik
5. Vier Treffen mit VertreterInnen des **Ministeriums**, der **Sozialhilfezentren** und der **Gemeindebehörde**
6. Zehn Arbeitstreffen mit den **Direktoren der Sozialhilfezentren**
7. Vier **Schulungstage** mit 15 Mitarbeitenden der Sozialhilfezentren für die Realisierung der *Ältere Schwester*, *älterer Bruder* Methode
8. Sechs **Beratungstreffen** für die beteiligten Fachkräfte aus Sozialzentren und NARKO-NE
9. Gemeinsame **Konferenz** zur Präsentation der Resultate

3. Unsere 2012 gegründete „**Stiftung für die Förderung von Mentoring-Programmen**“ stellt die Projekte *Ältere Schwester*, *älterer Bruder*, *Förderung von Kindern in Risiko-Situationen* (bzw. *Geben wir ihnen Zeit statt Geld*) und das Netzwerk *Ältere Schwester*, *älterer Bruder BiH* auf eine eigene rechtliche Grundlage. Nach sieben Jahren ist die Zeit der Umsetzung gekommen.



STARIJI BRAT, STARIJA SESTRA

Ein wichtiges Hilfsmittel für die Grundidee unserer Stiftung, „Gutes besser tun“, ist eine Online-Plattform, also ein Medium, durch das unterschiedlichste Menschen miteinander kommunizieren können. Damit verwirklichen wir ein schon lange gehegtes Ziel - die Gründung eines Alumni-Netzwerkes für die rund **1500 ehemaligen und aktuellen Freiwilligen und Mitarbeitenden** miteinander in Kontakt treten können. Diese Kommunikation wird den ganzen Globus umspannen. Nicht wenige Ehemalige leben im Ausland und können mit ihren Lebenserfahrungen unsere Mentoring-Projekte bereichern.

**Wie können die grossen globalen Ziele der Agenda 2030 im kleinen Alltag von jungen Menschen in BiH Wirklichkeit werden?**  
 „Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie das Gesicht der Welt verändern.“ Das zu erleben ist besonders wichtig in einem Land, das Heranwachsenden seit Jahren immer weniger Perspektiven bietet.

✓ **Vielfältige und lebensnahe Aktivitäten von Kindern und Freiwilligen**



Soziale Spiele zum Aufbau von Vertrauen und Kommunikation



Selbst gemachte Spiele für Fairplay in der Gruppe



Sarajevo nicht zum Betteln sondern zum Lernen + Leben



Individuelle Lernhilfe für spezifische schulische Probleme

**Was bedeutet es Kindern, an diesem Projekt beteiligt zu sein?** Einige Zitate und Situationen:

◆ „Ich habe gelernt, dass es blöd ist, wenn wir alle durcheinander reden. Ich akzeptiere, dass ich Dinge so mache, wie mir meine Freiwillige sagt. Es gibt verschiedene Gefühle, traurige, glückliche und lachende. Mit NARKO-NE habe ich gelernt, dass ich im Leben das Erreichen kann, was ich will. Die Freiwilligen sind sehr nett zu uns, aber wir nicht mit ihnen. Wir sprechen laut durcheinander, schreien und schimpfen. Wenn wir etwas sagen wollen, sollen wir die Hand heben und nicht alle laut reden!“ *Lamija, 11*

◆ „Wir haben viele interessante Spiele gelernt. Ich hatte keine Ahnung, dass so etwas existiert. Natürlich haben wir auch gelernt, wie man nicht süchtig wird. Ich habe gelernt, was Stereotype und gute Manieren sind. Die Freiwilligen denken sehr bescheiden über sich. Ihr einziger Satz ist: *Geben wir ihnen Zeit statt Geld.*“ *Sanel, 12*

◆ Ein 11-jähriger Roma-Junge fehlt häufig in der Schule. Er sucht Container nach wiederverwertbaren Dingen ab, die er dann verkauft. Damit trägt er zum Lebensunterhalt für sich und seine invalide Mutter bei. Er lässt keinen Workshop der Freiwilligen aus, da kann er über Themen sprechen, die ihn interessieren. Gefragt, was für ihn Lichtblicke im Leben sind, meint er, dass er für seine Mutter nützlich sein könne. Das grösste Problem? „Meine dunkle Hautfarbe.“

◆ Ein anderer Junge in der sechsten Klasse hat einen psychisch kranken Vater, der häufig in die Klinik muss. Er erlebt Gewalttaten auf sich und seine Mutter. Er ist sehr verschlossen, wirkt bedrückt und hat Schwierigkeiten in der Kommunikation mit Gleichaltrigen. Ein Freiwilliger hilft ihm in individuellen Treffen, sich auf die Schule zu konzentrieren.

✓ „Gebrauchsanleitung für Eltern mit Teenagern“, so der Titel einer Broschüre, die NARKO-NE 2014 herausgab und die weiterhin sehr begehrt ist. **Doch wie unterstützen wir Jugendliche, denen der familiäre Rahmen nicht gerecht wird?**



Seit letztem Herbst begleiten drei Studierende als MentorInnen eine Gruppe von 10 SchülerInnen der Schule für Holzbearbeitung. Das sind 15-, 16-jährige Jugendliche, die von der Schulpsychologin betreut werden. Sie machen kritische familiäre Situationen durch und sind geprägt von traumatischen Erlebnissen: Gefängnisstrafe, Krankheit oder Tod eines Elternteils, konflikthafte Scheidung der Eltern. „Die Arbeit mit den Jugendlichen ist sehr herausfordernd weil sie sich allem verweigern, was sie als langweilig einschätzen. Ihre sozialen Fähigkeiten in der Gruppe sind eine Katastrophe. Es ist uns lange nicht gelungen, sie zur Zusammenarbeit zu motivieren. Den Durchbruch brachte ein Erlebnis, das alle cool fanden, „Fox in a box“ (Fuchs in der Schachtel). In diesem Planspiel müssen die Gruppenmitglieder einen Detektivfall innerhalb von 60 Minuten lösen. Erst dann können sie den Raum verlassen.

Natürlich haben alle die Lösung geschafft. Stolz und Vertrauen untereinander sind spürbar gewachsen. Die Gruppentreffen sind lebendiger und offener geworden, und vor allem können wir viel normaler miteinander kommunizieren. Sie lassen sich leichter auf gewaltfreie Konfliktlösung ein und akzeptieren ethnische Unterschiede in ihrer Altersgruppe.“ *Adis, 24, Student der Pädagogik*

✓ **Ausbildung von Fachkräften und Freiwilligen:** Die vielfältigen Methoden für Kopf, Hand und Herz sind für Studierende, aber auch Fachkräfte ungewohnt, aber machen Spass. Sie ergänzen und beleben theoretisch angelesenes Wissen



LeiterInnen, die mit der Gruppe lernen: Nerma und Tarik,



Kommunikation mit Musikinstrumenten



Interaktionsspiele, die Einfühlung und Durchsetzungsvermögen fördern



Einander zuhören und die eigene Meinung einbringen

**An die Grenzen gehen, Grenzen überschreiten, unmenschliche Grenzen bekämpfen** – Die katastrophale Situation von Tausenden von Flüchtlingen an der bosnischen Nordgrenze wirft bedrückende Fragen auf. Um das Schützende – Mitgefühl und tatkräftige Solidarität – zu fördern, bauen wir weiter an unseren Projekten.

## Flüchtlinge an der EU-Grenze zu Kroatien



Mit 4000 – 6000 Menschen wird zurzeit an der nordostbosnischen Grenze in Bihac ein brutales Ping-Pong-Spiel betrieben. Sie sind seit 2018 nach dem Verriegeln der Balkanroute als Flüchtlinge nach Bosnien-Herzegowina gekommen. Sie werden per Zug nach Norden gebracht, denn sie möchten weiter in die EU, sitzen aber an der Grenze zu Kroatien fest. Nur wenige schaffen den Übertritt, einige wurden illegal nach BiH zurück verfrachtet. Letztes Jahr hat die Bevölkerung von Bihac rasche und unkomplizierte Unterstützung geleistet. Doch die finanziellen Beiträge für den Aufbau von Flüchtlingscamps gehen nach Sarajewo und bleiben auch dort. Die Hilfspelle des Bürgermeisters von Bihac an die nationalen und internationalen Organisationen verhalten ungehört. Die Situation wird auch für die Einwohner immer verzweifelter. Vor kurzem wurden etwa 800 Menschen auf eine frühere Abfalldeponie in der Nähe von verminnten Feldern gebracht, ohne Wasser, Toiletten und medizinische Versorgung. Das Essen wird ihnen durch Drahtgitter gereicht. Diese katastrophale humanitäre Situation destabilisiert das eh schon zerrüttete Land BiH

**Was können/sollen wir tun?**



## Gebet der Vereinten Nationen

Gott, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im grossen Weltall.

An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt werden, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe oder Weltanschauung. Gib uns den Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskindest mit Stolz den Namen Mensch tragen.

*Stephen Vincent Benét, 1942*

## Erfahrungen mit ausgegrenzten betagten Menschen *Volontiranje 60+*

Im Projekt „Freiwilligenarbeit 60+“ besuchen 16 Freiwillige eine betagte Person in ihrer Nachbarschaft, die bedürftig, gebrechlich und vereinsamt ist. Der monatliche Erfahrungsaustausch in der Gruppe im *Zentrum für gesundes Altern* wird von den Freiwilligen motiviert und gewissenhaft besucht. Sie sind zu einer Gruppe zusammen gewachsen, die die einzelnen trägt.

Freiwillige und Betagte werden durch zwei Angebote von St. Antoniusbrot, dem Träger des Projektes unterstützt, die sehr gerne wahrgenommen werden:

- Die **Freiwilligen** können sich einmal jährlich von der Physiotherapeutin behandeln lassen. Im Winter leisteten wir uns einen kulturellen Abend mit einem gemeinsamen Nachtessen und anschliessendem Besuch im Theater.
- Die **Betreuten** erhalten 3x jährlich ein Nahrungsmittelpaket, das ihnen von jungen Freiwilligen nach Hause gebracht wird.

## Ein Bericht über das Verteilen von humanitären Paketen



„Schon zweimal erhielt ich zusammen mit einem weiteren Stipendiaten von St. Antoniusbrot die Gelegenheit, beim Verteilen von humanitären Paketen in der Stadt Sarajevo mitzuhelfen. 16 Personen, die im Projekt Freiwilligenarbeit 60+ betreut werden, waren die Empfänger. Ich war verantwortlich für die Routenplanung und für die Anrufe bei den Freiwilligen kurz vor dem Eintreffen, um den genauen Treffpunkt zu vereinbaren.“

Ein tolles Erlebnis, wenn sich Bedrücktheit und Skepsis der Empfänger in reines Glück verwandeln. In unserer Kultur gibt es ein Sprichwort: „Ein Haus ohne Gäste ist ein schlechtes Haus.“ Doch das ist immer schwieriger zu verwirklichen, besonders wenn man arm und vereinsamt ist. Wir erlebten eine Weisheit am eigenen Leib: „Wer am wenigsten hat, wird dir am meisten schenken.“ Wenn Sie uns nicht glauben, engagieren Sie sich ehrenamtlich. Sie werden erleben, wie wenig es braucht, um Menschen glücklich zu machen.“ *Tijana, 22, Studentin der Wirtschaftswissenschaft*

## Merci-Fest

Freitag, 3. Mai 2019, 19.00 Uhr

Pfarrzentrum Münsingen

## Grenzüberschreitende Solidarität der Pfarrei Münsingen am Merci-Fest



- \* Mit einem feinen Konzert von Kristina und Evelyn Brunner ...
  - \* Mit einem köstlichen 3-Gang-Menu, inklusive Getränke ...
  - \* Mit einem kurzen Bericht zur aktuellen Situation in Bosnien durch die Projektgründerin Sr. Madeleine ...
  - \* Mit einem kleinen Rückblick auf die Solidaritätsfeste, Benefizkonzerte, Bosnienreisen von 2012-2019 ....
- ... möchten wir allen Interessierten danken für die Solidarität, und hoffen, dass noch einmal eine schöne Spendensumme zusammen kommt.“ (*Judith von Ah*)
- Mein persönlicher Dank für die 8 Jahre Zusammenarbeit und das fröhliche Fest am 3.5.19 gilt speziell der Pfarreileitung: *Judith von Ah* und *Felix Klingenberg*.



## Impressum

Redaktion *Sr. Madeleine Schildknecht*, mit Beiträgen von Freiwilligen und Mitarbeitenden von NARKO-NE und „St. Antoniusbrot“

- ♣ Einzahlungen mit dem Vermerk „Bosnien“ an das Missionssekretariat Kloster Baldegg, 6283 Baldegg, PC-Konto 60-3524-3
- ♣ Meine Kontaktdaten: c/o Samostan sv. Ante, Franjevacka 6, 71000 Sarajevo; [mschildknecht@gmx.net](mailto:mschildknecht@gmx.net); Handy +387 61 893 000
- ♣ Adressenverwaltung: A. Schildknecht-Käser, Rapsweg 15b, 5034 Suhr, Tel. 062 842 51 55, [schildknecht.fam@ziksuhr.ch](mailto:schildknecht.fam@ziksuhr.ch)

**In eigener Sache:** Danke von Herzen für alle Spenden. Sie kommen direkt bedürftigen jungen und betagten Menschen in Projekten von NARKO-NE und „St. Antoniusbrot“ zugute.